

Michael Lauterjung

Malerei

Galerie an der Pinakothek der Moderne
Barbara Ruetz





Inhalt / Content

05	Porträt / <i>Portrait</i>
12	Interview/ <i>Interview</i>
26	Ausstellungen / <i>Exhibitions</i>



Michael Lauterjung malt alltägliche Objekte – Früchte, Beeren, Nüsse, Obstschalen – mit präziser Hand und illusionistischer Meisterschaft. Im Gegensatz zum opulenten Stilleben des 17. Jahrhunderts arbeitet er minimalistisch: Seine isolierten Motive heben sich vor abstrahierten Hintergründen ab. Diese Spannung zwischen gegenständlichem Sujet und aufgelöstem Grund reflektiert die Malerei als Medium selbst.

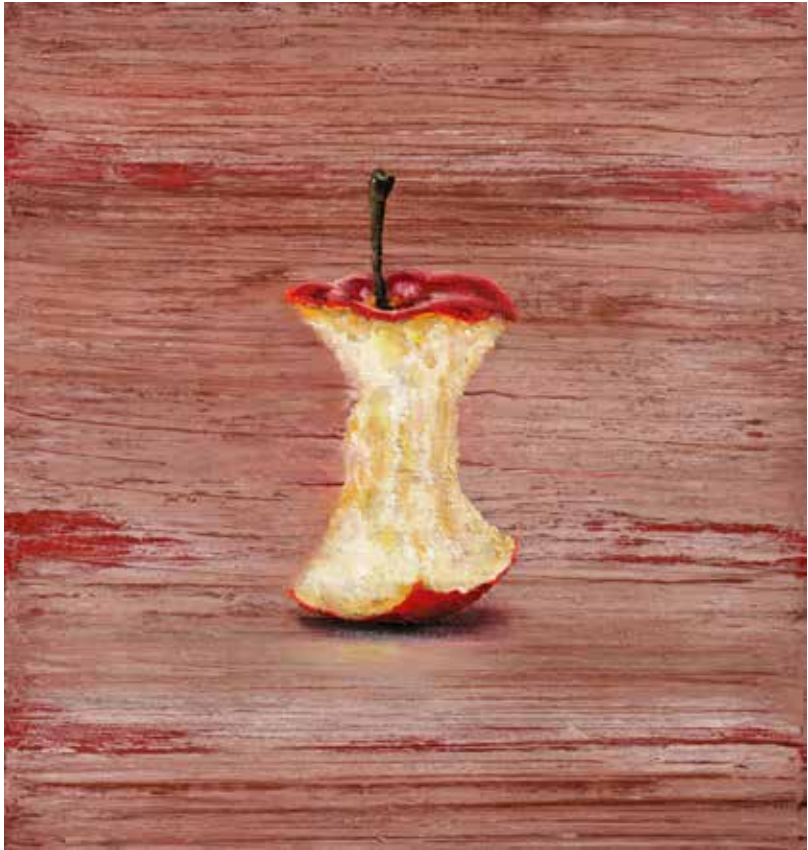
Die Objekte wirken nahezu plastisch, entstehen in altmeisterlicher Technik auf Holz – einem Handwerk, das traditionell das Sakrale bewahrt. Lauterjung konfrontiert diese klassische Präzision mit modernen, ungegenständlichen Farbgestaltungen. Aus dieser Synthese entsteht eine kontemplative Bildwelt, in der der Betrachter einen überraschend neuen Raum erkennt.

Michael Lauterjung wurde 1959 geboren. Er studierte 1980–1981 an der Freien Kunstschule Stuttgart, anschließend von 1981–1985 bei Prof. Rudolf Haegele an der Akademie der bildenden Künste Stuttgart. 1985 wechselte er zu Prof. Maria Lassnig an die Hochschule für angewandte Kunst Wien.

Michael Lauterjung paints everyday objects – fruits, berries, nuts, fruit bowls – with precise brushwork and illusionistic mastery. In contrast to the opulent still lifes of the 17th century, his approach is minimalist: isolated motifs stand against abstracted backgrounds. This tension between representational subject and dissolved ground reflects painting as a medium itself.

The objects appear almost sculptural, created in Old Master technique on wood – a craft that traditionally preserves the sacred. Lauterjung confronts this classical precision with modern, non-representational color gestures. From this synthesis emerges a contemplative image world in which the viewer discovers an unexpectedly new space.

Michael Lauterjung was born in 1959. He studied from 1980–1981 at the Freie Kunstschule Stuttgart, followed by studies from 1981–1985 under Prof. Rudolf Haegele at the Akademie der bildenden Künste Stuttgart. In 1985, he moved to study under Prof. Maria Lassnig at the Hochschule für angewandte Kunst Vienna.

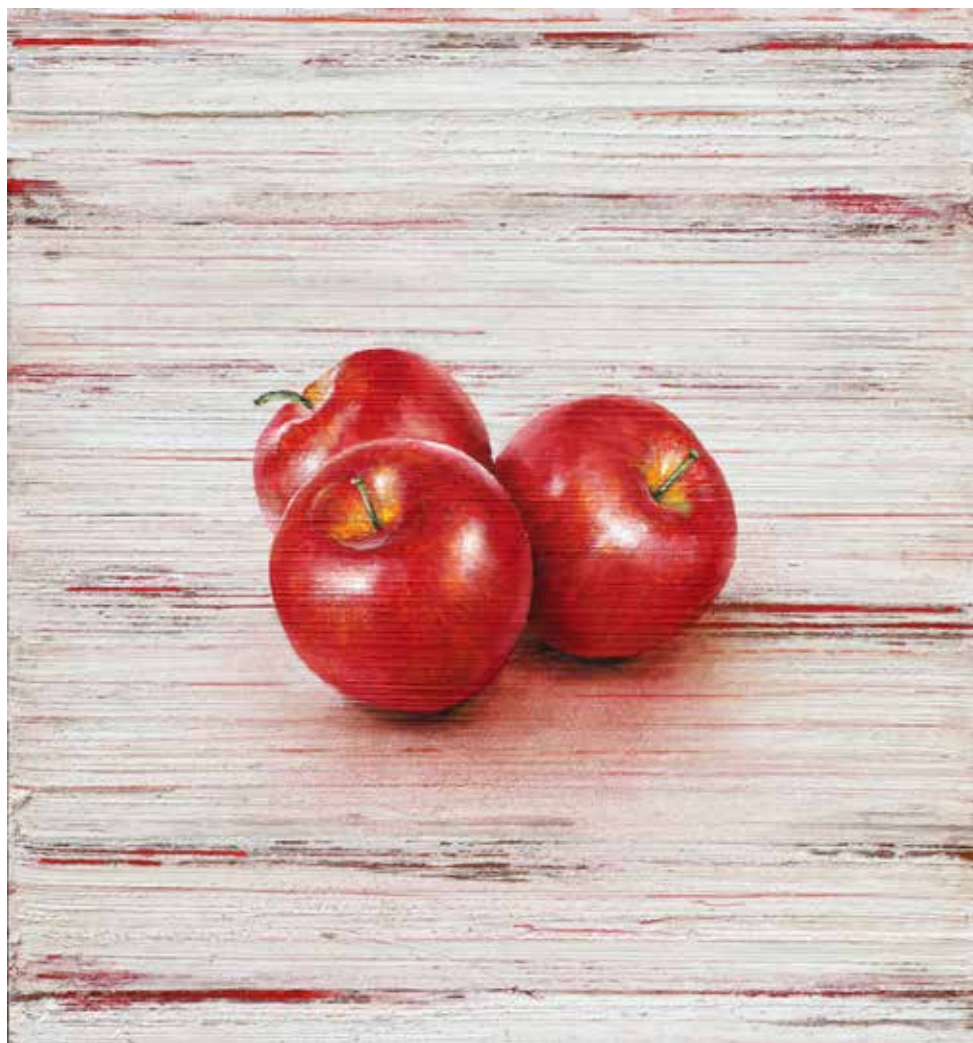


Adams Vermächtnis

2024, Mischtechnik auf Holz, 51 × 48 cm

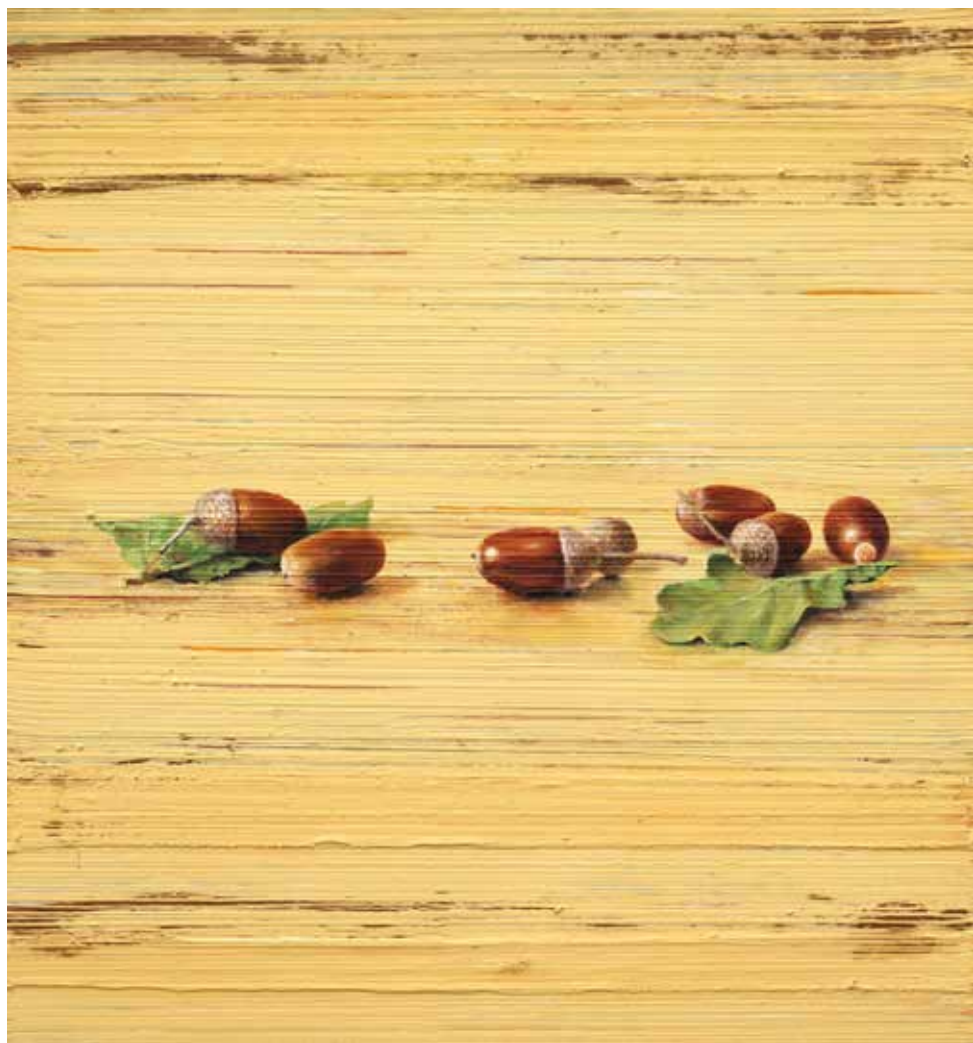


Eiserne Reserve
2024, Mischtechnik auf Holz, 51 × 48 cm



Ein guter Tag

2025, Mischtechnik auf Holz, 92 × 86 cm



Eicheln mit Blättern

2024, Mischtechnik auf Holz, 92 × 86 cm



Gelbe Birne

2025, Mischtechnik auf Holz, 51 × 48 cm



Graue Schale mit Zitronen
2025, Mischtechnik auf Holz, 92 × 86 cm

12 Interview

Du hast in Stuttgart bei Prof. Rudolf Haegele studiert. Was hat dich dazu bewogen anschließend bei Prof. Maria Lassnig in Wien zu studieren?

Der Wechsel am Ende meines Studiums in Stuttgart nach Wien, hatte nichts mit meinem Professor Rudolf Haegele, noch mit der heute sehr bekannten Professorin Maria Lassnig zu tun. Grund meines Wechsels war die Suche nach einer Entscheidung.

Ich bin in Stuttgart-Freiberg aufgewachsen, einer Plattenbausiedlung in der Kunst und Kultur ein Fremdwort war. Ich selbst hatte nach dem Abitur auch keinen wirklichen Plan und da ich in Physik sehr gut war, entschied ich mich für ein Architekturstudium, doch der hohe NC verhinderte das sofortige Studium, daher bewarb ich mich, angeregt durch eine Freundin, an der Freien Kunstschule in Stuttgart – da Zeichnen auch für einen Architekten nicht schaden kann. Erst dort wurde mein Feuer für die Kunst entfacht.

Mein Feuer reichte jedoch nicht aus, um mich danach direkt für das Studium der Freien Malerei zu entscheiden, daher bewarb ich mich in Stuttgart für das Lehramt Kunsterziehung. Eine fatale Entscheidung, da ich von Beginn an wusste, dass ich durch meine leidvolle Schulzeit vollkommen ungeeignet als Lehrer sein würde. Als dann nach wundervollen fast acht Semestern an der Akademie das Ende des Studiums heranrückte, musste ich mich langsam damit auseinandersetzen wie meine Zukunft aussehen sollte. Die einzige Möglichkeit der Verlängerung war ein Jahresaufenthalt als Gaststudent an einer ausländischen Akademie. Da ich in Sprachen eine absolute Niete bin, kamen nur Österreich oder die Schweiz in Frage. Ich entschied mich für Österreich und die einzige Stadt, die mir spontan einfiel – Wien.

Dies war im Jahr 1986. In dieser Zeit war Maria Lassnig, obwohl

You studied under Prof. Rudolf Haegele in Stuttgart. What prompted you to subsequently study under Prof. Maria Lassnig in Vienna?

My decision to move from Stuttgart to Vienna at the end of my studies had nothing to do with my professor Rudolf Haegele or with the now-famous Professor Maria Lassnig. The reason for the change was a search for clarity.

I grew up in Stuttgart-Freiberg, a prefab housing settlement where art and culture were foreign concepts. After finishing secondary school, I myself had no real plan, and since I was very good at physics, I decided to study architecture. However, the high admission threshold (NC) prevented me from enrolling immediately, so—encouraged by a friend—I applied to the Freie Kunstschule in Stuttgart, thinking that drawing wouldn't hurt an architect either. It was only there that my passion for art was ignited.

However, that passion wasn't strong enough for me to immediately commit to studying free painting, so I applied in Stuttgart for a teaching degree in art education. A fatal decision, because from the start I knew that my difficult school years had made me completely unsuited to be a teacher. As the end of my studies approached after wonderful, almost eight semesters at the academy, I had to slowly confront what my future should look like. The only option for extending my time was a year as a guest student at a foreign academy. Since I'm absolutely hopeless at languages, only Austria or Switzerland came into question. I decided on Austria, and the only city that came to mind spontaneously was Vienna.

This was in 1986. At that time, Maria Lassnig, despite being 67, was largely unknown in Germany. The known artists back then were Arnulf Rainer and Friedensreich Hundertwasser—not real options for me. I made the rounds in Vienna with my

bereits 67 Jahre, in Deutschland weitestgehend unbekannt. Bekannt waren zu dieser Zeit Arnulf Rainer und Friedensreich Hundertwasser, keine wirklichen Optionen für mich. Ich klappte dann in Wien mit meiner Mappe so ziemlich jeden Professor ab und landete dann irgendwann auch bei der einzigen Frau in diesem Kunstbetrieb, bei Prof. Maria Lassnig. Sie war bei weitem nicht meine erste Wahl und ich wusste im Grunde fast nichts von ihr. Sie war jedoch die Erste, die sich wirklich Zeit nahm. Ihre Fragen und Bemerkungen zu meinen Arbeiten, die sie sich genau ansah, waren interessiert und respektvoll. Es war ein wunderbares Gespräch, mit dem Erfolg, dass ich ein Jahr in ihrer Klasse arbeiten konnte.

Schlussendlich war Wien für mich so erkenntnisreich und belebend, dass ich mich danach nicht nur für die freie Malerei entschied, sondern auch dafür, Stuttgart für immer zu verlassen.

Was ist in deiner Malerei gleich geblieben – und was hat sich grundlegend verändert?

In meinen künstlerischen Anfängen arbeitete ich, angeregt durch meinen Professor Rudolf Haegele in Stuttgart, abstrakt bzw. informell. Erst Mitte der neunziger Jahre erkannte ich, dass diese Malerei eine Sackgasse war. Für mich gab es in diesem Malstil nichts mehr zu entdecken, alles war bereits gesagt. Die einzige Möglichkeit einen eigenen Malstil zu finden, bestand für mich darin, die existierenden Kunstrichtungen, wie Abstraktion, Realismus oder Konstruktivismus in einem Bild zu vereinen. Eine einfache, jedoch für mich, bahnbrechende Erkenntnis und der Zeitpunkt in der sich meine Malerei grundlegend änderte.

Den ersten Gegenstand, den ich auf ein bereits fertiges abstraktes Bild malte, war, soweit ich mich erinnern kann, eine Kartoffel. Ich war noch recht ungeübt in der realistischen Malerei, daher erschien mir eine unförmige Kartoffel als dankbares Motiv. Der Effekt war berauschend.

Ich habe den Realismus im Laufe der Zeit immer weiter verfeinert und perfektioniert, jedoch den stark strukturierten Hintergrund aus meiner abstrakten Malphase weitestgehend beibehalten. Hinzu kam im Laufe der Jahre weitere Experimente mit bedruckten Stoffbahnen und gemalten Ornamenten im Bildhintergrund.

portfolio to practically every professor and eventually ended up with the only woman in the art scene at the time, Prof. Maria Lassnig. She was far from my first choice, and I basically knew almost nothing about her. However, she was the first who really took time for me. Her questions and remarks about my work, which she examined carefully, were interested and respectful. It was a wonderful conversation, which resulted in my being able to work in her class for a year.

Ultimately, Vienna proved so enlightening and invigorating for me that afterward I not only decided to pursue free painting but also to leave Stuttgart forever.

What has remained the same in your painting—and what has fundamentally changed?

In my artistic beginnings, inspired by my professor Rudolf Haegele in Stuttgart, I worked abstractly and informally. It wasn't until the mid-1990s that I recognized this approach was a dead end. In this style, there was nothing left for me to discover; everything had already been said. The only way to develop my own painting style was to unite existing artistic movements—abstraction, realism, and constructivism—in a single image. A simple, yet for me groundbreaking realization and the turning point where my painting fundamentally changed.

The first object I painted onto an already-finished abstract painting was, as far as I can remember, a potato. I was still fairly inexperienced in realistic painting, so a misshapen potato seemed like a grateful subject. The effect was intoxicating. Over time, I refined and perfected the realism more and more, yet I largely retained the heavily structured background from my abstract painting phase. In addition, over the years came further experimentation with printed fabric strips and painted ornaments in the background of the work.

Is your painting inspired by famous artists? If so, which ones?

Since the origin of my painting lies in both abstract and realistic approaches, I find my artistic influences in both areas. In abstract or abstracted art, they include Mark Rothko and Antoni Tàpies, but also Blinky Palermo and Jasper Johns. In realistic art, they are primarily David Hockney, because of his intense use of color, and Giorgio Morandi, because of his successful

Ist deine Malerei von berühmten Künstlern inspiriert?

Wenn ja, von welchen?

Da der Ursprung meiner Malerei im abstrakten und realistischen Bereich liegt, finden sich auch meine Vorbilder in beiden Bereichen. In der abstrakten bzw. abstrahierenden Kunst sind es z.B. Mark Rothko und Antoni Tàpies, aber auch Blinky Palermo und Jasper Johns. In der realistischen Kunst sind es in erster Linie David Hockney, wegen seiner intensiven Farbgebung und Giorgio Morandi, wegen seiner gelungenen Reduktion. Überhaupt liebe ich jegliche Art von Stillebenmalerei. In der frühen niederländischen Malerei wimmelt es nur so von hervorragenden Stillebenmalern.

Was muss ein Gegenstand haben, damit er dich malerisch wirklich interessiert?

Ein Gegenstand sollte für mich in erster Linie eine klare, eindeutige und reduzierte Form- und Farbgebung besitzen.

Wenn du ein Motiv mehrfach malst, wann ist es Wiederholung, wann Variation, wann Erprobung?

Ich sehe die Benutzung des gleichen Motives niemals als Wiederholung. Es ist immer eine Variation, da der Hintergrund niemals der Gleiche ist und das Motiv in der Malweise immer den verschiedenen Hintergründen angepasst werden muss.

Der Endzustand eines Bildes lässt sich nie voraussehen. Dabei lerne ich bei der Kombination von Hintergrund und Motiv Grenzbereiche aus. Dadurch ist jedes Werk eine Erprobung bzw. Experiment. Die Ergebnisse überraschen oft und machen Lust auf weitere Bilder.

Wo beginnt für dich das Bild – im Gegenstand oder im Malraum? Deine Bilder leben von der Spannung zwischen illusionistisch gemaltem Objekt und vielschichtigem, teils haptischem Hintergrund.

Das Bild beginnt für mich mit dem Malraum, d.h. mit dem Bildhintergrund. Bei der Gestaltung des Hintergrundes verschwende ich noch keinen Gedanken an das spätere Motiv. Der Bildträger, eine Holzplatte, liegt beim ersten Malprozess auf dem Boden oder leicht erhöht auf einer Arbeitsfläche. Zunächst grundiere ich die Holzfläche dünn mit einem kräftigen

reduction. In general, I love all kinds of still life painting. Early Flemish painting is absolutely teeming with outstanding still life painters.

What must an object have in order to truly interest you artistically?

An object must above all have clear, unambiguous, and reduced form and color for me.

When you paint a motif multiple times, when is it repetition, when is it variation, when is it experimentation?

I never see the use of the same motif as repetition. It is always a variation, because the background is never the same and the motif in the painting technique must always be adapted to the different backgrounds.

The final state of a painting can never be predicted. In doing so, I explore boundary areas in the combination of background and motif. This makes each work an experiment or trial. The results often surprise me and create the desire for further paintings.

Where does the image begin for you—in the object or in the painting space? Your paintings live from the tension between illusionistically painted objects and multi-layered, sometimes tactile backgrounds.

The image begins for me with the painting space—that is, with the background. In designing the background, I waste no thought on the later motif.

The painting surface, a wooden panel, lies on the ground or slightly elevated on a work surface during the first painting process. First, I thinly prime the wooden surface with a strong color tone, and then I fix canvas strips on it at irregular intervals. In the subsequent work stages, binder and various color pigments are applied to the painting surface repeatedly until a dense, tactile surface and a self-contained, abstract work emerges.

The second step is the search for a representational motif. The chosen motif must relate to the existing painted surface in some way, usually through color. Painting the chosen motif onto the rough painting ground is always a new challenge.

Farbton und fixiere danach in unregelmäßigem Abständen Leinwandstreifen darauf. Bei den weiteren Arbeitsgängen wird immer wieder Bindemittel und verschiedene Farbpigmente auf den Bildträger aufgetragen, bis eine dichte, haptische Fläche und ein in sich schlüssiges, abstraktes Werk entsteht. Als zweiter Schritt erfolgt die Suche nach einem gegenständlichen Motiv. Das gewählte Motiv muss in irgendeiner Weise, meist der Farbe, einen Bezug zu der vorhandenen Malfläche haben. Das Malen des gewählten Motivs auf den ruppigen Malgrund ist dabei immer wieder eine neue Herausforderung.

Warum verwendest du als Malgrund Holz und nicht Leinwand wie die meisten deiner Kollegen?

Die vielschichtige Hintergrundmalerei mit Farbpigmenten führt zu einer recht dicken und spröden Malschicht. Wäre nicht eine Holzplatte, sondern eine Leinwand der Malträger, würde die Farbe bei einem Stoß gegen die Rückseite des Bildes aufplatzen.

Worauf führst du deinen großen Erfolg zurück?

Da stellt sich erst einmal die Frage was Erfolg überhaupt ist. Wenn Erfolg das bewusste Erreichen eines vorgenommenen Ziels ist, dann bin ich wahrscheinlich erfolgreich, denn meine Ziele waren nie sehr hochgesteckt. Mein Ziel im Leben war eigentlich im Wesentlichen, dass ich meinen Tag selbst gestalten kann und dass ich mit einer Arbeit, die mir Freude bereitet, auch meinen Lebensunterhalt bestreiten kann. Dies ist mir gelungen. Ob dieser Erfolg nun groß oder klein ist, macht hierbei keinerlei Unterschied.

Wird KI zukünftig einen Einfluss auf deine Malweise haben?

Ich versuche in meiner Malerei, den banalen und unscheinbaren Dingen eine Bühne und eine Bedeutung zu geben. Zudem vermeide ich es in meinen Bildern Geschichten zu erzählen, daher kann ich mir nicht vorstellen, wie KI in meiner Malerei nützlich sein kann.

Why do you use wood as your painting ground instead of canvas like most of your colleagues?

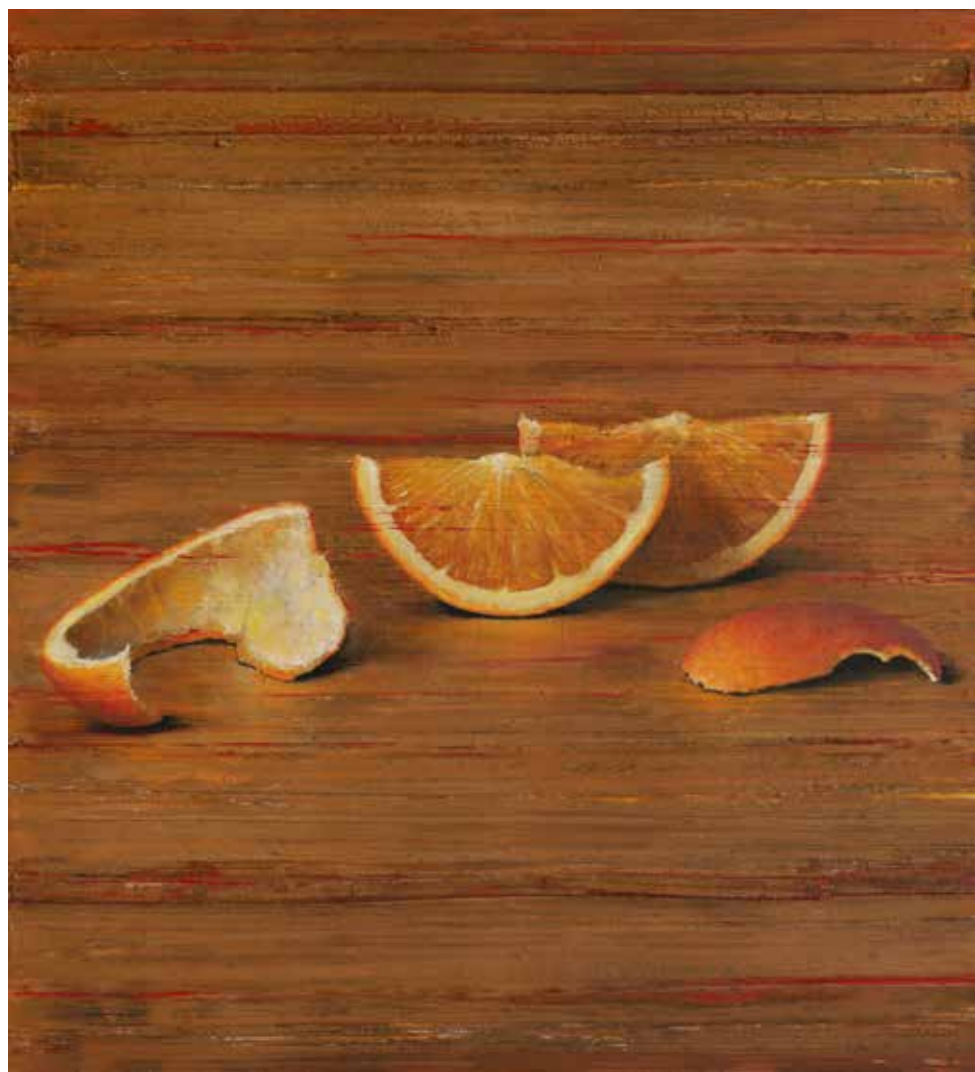
The multi-layered background painting with color pigments results in a quite thick and brittle paint layer. If the painting surface were canvas instead of a wooden panel, the paint would crack when the back of the painting is struck.

What do you attribute your great success to?

That raises the question of what success actually is. If success is the conscious achievement of a predetermined goal, then I'm probably successful, because my goals were never very high. My goal in life was essentially that I could shape my own day and that I could support myself with work that brings me joy. I've managed that. Whether this success is great or small makes no difference whatsoever.

Will AI have an influence on your painting in the future?

In my painting, I try to give a stage and significance to banal and inconspicuous things. Moreover, I avoid telling stories in my paintings, so I cannot imagine how AI could be useful in my work.



orange pieces

2026, Mischtechnik auf Holz, 130 × 120 cm



Shonzui-Teebecher

2025, Mischtechnik auf Holz, 51 × 48 cm



Herbsternte

2025, Mischtechnik auf Holz, 92 × 86 cm

Tiefe Einsicht

2026, Mischtechnik auf Holz, 130 × 120 cm



Einzelausstellungen (Auswahl)

Solo exhibitions (selection)

- 2026
Galerie an der Pinakothek der Moderne, Barbara Ruetz, München
Galerie Voigt, Nürnberg ›Quiet Place‹
Galerie Frey, Wien
- 2025
Galerie Frey, Wien ›lost in space‹
- 2024
Kunsthhaus Frölich, Stuttgart ›Um die Mitte kreisen‹
- 2023
Galerie an der Pinakothek der Moderne, Barbara Ruetz, München
- 2022
Galerie Muehlfeld + Stohrer, Frankfurt
Galerie Uli Lang, Biberach
Galerie Peters-Barenbrock, Ahrenshoop (mit Georg Schulz)
art KARLSRUHE one-artist-show mit Reiner Brouwer Edition, Darmstadt + THE VIEW, Salenstein
Galerie Liebau, Burghaun ›Kleine Freuden‹
- 2021
Galerie an der Pinakothek der Moderne, Barbara Ruetz, München
Galerie Helle Coppi, Berlin
Kunsthhaus Maxart, Iphofen ›natürlich‹
Kunsthhaus Frölich, Stuttgart ›lost in space‹
Galerie Liebau, Burghaun ›Kleine Freuden‹
- 2020
Galerie Post & Garcia, Maastricht/NL ›Alles im grünen Bereich‹ (K)
Galerie Michael Schmalfuss, Marburg ›Der Reiz der Berührung‹
Galerie 21.06, Ravensburg ›BIO | SPHÄREN | RESERVAT‹
Kunsthhaus Alte Mühle, Schmallingenberg
- 2019
Galleri Hindhede, Middelfart/DK
Kunsthhaus Frölich, Stuttgart ›Dynamik der Stille‹
Galerie Helle Coppi, Berlin ›Ohne Verfallsdatum‹ (K)
Kunstaussstellung Kühl, Dresden ›Die Wucht der Ordnung‹
Galerie Moderne, Bad Zwischenahn ›Vertreibung ins Paradies‹
Galerie Weise, Chemnitz ›Alles im grünen Bereich‹
- 2018
Galerie an der Pinakothek der Moderne, Barbara Ruetz, München
Kunstverein Hattingen

Galerie Peters-Barenbrock, Ahrenshoop
Kloster Wetttenhausen Dominikus Böhm Bau >FREEZE<

- 2017 Galerie Elbchaussee, Hamburg
 THE VIEW @ SCHREINEREI14, Salenstein/CH
 Galerie Weise, Chemnitz
- 2016 Galerie Doris Hölder, Ravensburg
 Kunstaussstellung Kühl, Dresden
 Galerie Liebau, Burghaun
- 2015 Galerie Post & Garcia, Maastricht/NL >Het Realisme voorbij<
 Galerie Voigt, Nürnberg
 Galerie Werner Bommer, Zürich/CH (K)
 Galerie Peters-Barenbrock, Ahrenshoop
- 2014 Galerie an der Pinakothek der Moderne, Barbara Ruetz, München
 Galerie Liebau, Burghaun/Fulda
 art KARLSRUHE, one-artist-show mit der Galerie an der Pinakothek, Barbara
 Ruetz München
 Galerie Netuschil, Darmstadt
- 2013 Galerie Michael Schmalfluss, Marburg >Die Verteidigung des Alltags<
 Kunst 13 Zürich, one-artist-show mit Brouwer Edition, Darmstadt und Galerie
 Werner Bommer, Zürich
 Monument Art Galerie, Jettingen-Scheppach (
- 2012 Galerie Peters-Barenbrock, Ahrenshoop
 Galerie Marcus Diede, Beulich im Schloss Burgbrohl
 Galerie Post & Garcia, Maastricht / NL >Showcase<
- 2011 Galerie Doris Hölder, Ravensburg
- 2010 Galerie Vera Lindbeck, Isernhagen
 Galerie Schortgen, Esch/Alzette / L
 Galerie Werner Bommer, Zürich / CH
 Monument Art Galerie, Jettingen-Scheppach
- 2009 Galerie Voigt, Nürnberg
 Galerie Peters-Barenbrock, Ahrenshoop
 Turm-Galerie Bonn, Wachtberg-Berkum

ML



Galerie an der Pinakothek der Moderne — Barbara Ruetz

Gabelsbergerstraße 7 · 80333 München · T +49 89 288 077 43

office@galerie-ruetz.de · www.galerie-ruetz.de

Facebook Galerie.Ruetz · Instagram galerie_ruetz